

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



8. Jahrgang

November 1963

11

„Der kommt zu den Soldaten!“



Wer Skat spielt,
kann auch Skatlatein,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten

*Echte
Altenburg-Stralsunder*



Deutsche Spitzenqualität

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER
SPIELKARTEN-FABRIKEN A. G.
7022 STUTTGART-LEINFELDEN

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

8. Jahrgang

November 1963

11

Mannschaftsmeisterschaften 1963 zum ersten Mal in Berlin

14 Jahre mußten vergehen, ehe zum ersten Male nach dem zweiten Weltkrieg die Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf in Berlin ausgetragen wurden. Dabei war schon von vielen Seiten die Anregung gekommen und der Wunsch geäußert worden, einmal diese Meisterschaften in Berlin durchzuführen. Immer wieder hatte die Verbandsgruppe Berlin Bedenken, weil man es dort nicht glauben wollte, daß eine ausreichende Beteiligung gesichert wäre. Endlich, bei der Verbandsbeiratssitzung 1962, erklärte sich Berlin zur Durchführung bereit und erhielt ohne Gegenstimme die Meisterschaft zugesprochen.

Der neue Vorsitzende der Verbandsgruppe Berlin, Skfr. Gerhard Zehmke, hatte mit der Ausrichtung dieser Meisterschaft eine sehr schwierige Arbeit übernommen. Bei jeder Meisterschaft innerhalb der Bundesrepublik kann man mit mindestens 80% Sicherheit die Zahl der Teilnehmer voraussagen, für Berlin war eine Voraussage vollkommen unmöglich. Schließlich werden Skatspieler als Materialisten angesehen. Bei den hohen Unkosten, die eine Fahrt und der Aufenthalt in Berlin mit sich bringt, war von vornherein klar, daß auch die ersten Preisträger nicht mit einem materiellen Gewinn nach Hause zurückkehren würden; wie würde sich diese allgemein bekannte Tatsache auf die Beteiligung auswirken? Schon bei den Regionalmeisterschaften des Jahres 1963 wurde es klar, daß die Beteiligung sehr rege werden würde, denn von allen Seiten konnte man hören, daß man sich in Berlin zur „Deutschen“ wiedersehen würde. Daraufhin richtete sich die Verbandsgruppe Berlin auf 700 Teilnehmer ein und glaubte, damit schon ein erhebliches Risiko eingegangen zu sein. Als im August die ersten Nennungen eintrafen, war diese Sorge bald vergessen, denn die Meldungen kamen aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Holland und bei Meldeschluß hatten sich tatsächlich 900 Skatfreunde zur Teilnahme entschieden.

Mit Frau Gurski und den Skatfreunden Willert und Marquardt stand Skfr. Zehmke

zwar nur ein kleiner Arbeitsstab zur Verfügung, der aber durch seine Einsatzfreudigkeit und außergewöhnlichem Fleiß die so zahlreich anfallenden Arbeiten bis ins kleinste gewissenhaft vorbereitet hatte. Skfr. Marquardt hatte allein mehr als 400 Quartiere beschaffen müssen, da ja die meisten Teilnehmer die Gelegenheit zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin ausnutzte.

Die vorgesehenen Anfangszeiten konnten fast pünktlich eingehalten werden, da nur wenige Meldungen nicht erfüllt wurden, die durch die fast gleiche Zahl von Ungemeldeten ersetzt werden konnten.

Als Ausrichter der Veranstaltung begrüßte Skfr. Zehmke die Erschienenen; die Grüße der Stadt Berlin überbrachte der Schirmherr der Veranstaltung, der Bezirksbürgermeister von Berlin-Kreuzberg, Herr Abendrot. Im Namen des Deutschen Skatverbandes dankte der 1. Vorsitzende, Skfr. Fabian, den Teilnehmern für ihr so zahlreiches Erscheinen, ohne Rücksicht auf Entfernung, Strapazen und Kosten. Besonderen Beifall erhielten die Vorsitzenden der Skatklubs aus Kerkrade in Holland und aus Alsdorf, die durch besondere Ehrengaben an den Bezirksbürgermeister und den Vorsitzenden der Verbandsgruppe Berlin ihre besondere Verbundenheit mit Berlin zum Ausdruck brachten.

Der reibungslose Ablauf der Veranstaltung war durch die mustergültige Vorbereitung von vornherein gesichert. Skfr. Siegener hatte mit der Umbesetzung der Tische recht wenig Arbeit und das Schiedsgericht brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da die aufgetretenen kleinen Meinungsverschiedenheiten von den eingesetzten Schiedsrichtern ohne Schwierigkeit beigelegt werden konnten.

Den Mannschaftssieg bei den Damen holte sich eine Mannschaft der Verbandsgruppe Aachen, die durch Frau Helga Kiel, Rot Weiß, Bielefeld, erheblich verstärkt wurde. Besondere Beachtung verdient das hohe Ergebnis der siegenden Herren-Mannschaft des Skatklubs Karo Sieben, Wuppertal, die mit 11395 Punkten ein bisher noch nicht erreichtes Rekordergebnis erzielte. Dabei ist bemerkenswert, daß nicht die hohe Einzelleistung eines Spielers für die hohe Punktzahl ausschlaggebend war, sondern daß sich alle 4 Spieler fast gleichmäßig in die Punkte teilten; unter den 10 höchsten Einzelergebnissen ist nicht einer von ihnen zu finden. Hier sicherte sich einmal mehr Skfr. Willi Nolte vom Skatklub Contra 56, Recklinghausen, mit 3544 Punkten den 1. Platz, der schon bei den Grenzlandmeisterschaften 1963 in Würselen als Sieger hervorgegangen war und der sein hohes Ergebnis neben einer guten Karte vor allen Dingen seinen hervorragenden spielerischen Eigenschaften verdankte. Die weiterhin zu vergebenden Titel ließ sich Berlin nicht nehmen. Bei den Damen siegte Frau Martha Kulok vom Skatklub Mauerblümchen, Berlin, mit 2914 Punkten, den Junioren-Mannschaftskampf entschied der Skatklub Herz Dame II, Berlin, mit 8878 Punkten für sich und bei den Junioren ließ sich Skfr. Klaus Nowotnik von Herz Dame II, Berlin, mit 2551 Punkten den 1. Platz nicht nehmen.

Die Auswertung der Ergebnisse hatte die Verbandsleitung übernommen. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung war es für die Skfrde. Siegener, Drewenstedt und Lüdemann keine Schwierigkeit, innerhalb kurzer Zeit die Sieger zu ermitteln und schon gegen 18 Uhr die Ergebnisse für Presse, Rundfunk und Siegerehrung bereitzustellen.

Vor der Preisverteilung dankte der Verbandsvorsitzende, Skfr. Fabian, der ausrichtenden Verbandsgruppe Berlin und insbesondere Skfr. Zehmke, Frau Gurski, Skfr.

Marquardt und Willert für ihre aufopfernde und mustergültige Tätigkeit, die wesentlich dazu beigetragen hat, die Veranstaltung so reibungslos abzuwickeln und die allen Teilnehmern in guter, bleibender Erinnerung bleiben wird.

Hier die Ergebnisse:

Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf am 15. September 1963 in Berlin
Ausrichter: Verbandsgruppe Berlin im Deutschen Skatverband e. V.

900 Teilnehmer

Damen-Mannschaftskampf:

1. Verbandsgruppe Aachen 8230 Punkte
Frau Grete Hammers, Helene Johnen, Helene Odenkerken, Helga Kiel
2. Verbandsgruppe Württemberg 7931 Punkte
Frau Hilde Haase, Johanna Schramm, Inge Mifek, Marga Preiss
3. Verbandsgruppe Aachen-Würselen 7928 Punkte
Frau Else Bock, Gretel Schöbel, Gertrud Krüger, Maria Lambertz

Herren-Mannschaftskampf:

1. Skatklub Karo Sieben, Wuppertal 11 395 Punkte
Werner Sebastian, Walter Jonigkeit, Erich Zimmermann, Erich Holten
2. Skatklub Löwenklasse, Schweningen 10 376 Punkte
Manfred Hils, Heinz Langeheinecke, Dr. Erich Ruge, Albert Wöhrstein
3. Skatklub Die Gemütlichen, Oberhausen 10 258 Punkte
Jasberg, Jansen, Schmidt kamp, Kurt Hellwig
4. Skatklub Herz Dame II, Berlin 10 206 Punkte
Rudolf Scholz, Fritz Grott, Werner Lindenberg, Herbert Görlich
5. Skatklub Herz Dame, Alsdorf 9 787 Punkte
Matthias Plum, Alfred Schindler, August Müller, Peter Lehnen

Junioren-Mannschaftskampf:

1. Skatklub Herz Dame II, Berlin 8878 Punkte
Horst Kreiter, Günter Lehmann, Jürgen Heinemann, Klaus Nowottnik
2. Verbandsgruppe Witten-Bielefeld 7509 Punkte
A. Frohne, K. J. Szkudlarek, Dieter Schröter, Peter Fabian
3. Junioren-Skatklub Köln-Kalk 7274 Punkte
Dieter Seliger, Dieter Röttgen, Friedel Pötter, Christian Mandt

Höchste Einzelergebnisse:

Damen:

1. Frau Martha Kulok, Skatklub Mauerblümchen, Berlin 2914 Punkte
2. Frau Helga Kiel, Rot Weiß, Bielefeld 2525 Punkte
3. Frau Lissy Paetow, Contra-Damen, Bremen 2421 Punkte
4. Frau Lea Ochs, Bremer Schlüssel, Bremen 2308 Punkte
5. Frau Gretel Schöbel, Herz Bube, Aachen 2286 Punkte

Herren:

1. Willi Nolte, Skatklub Contra 56, Recklinghausen	3544 Punkte
2. Günter Gäbler, Karo Dame, Plettenberg	3542 Punkte
3. Willi Schoppmeier, 4 Asse, Oberhausen	3496 Punkte
4. Albert Wöhrstein, Löwenklasse, Schweningen	3450 Punkte
5. Helmut Goldberg, Findorffer Buben, Bremen	3347 Punkte
6. Jasberg, Die Gemütlichen, Oberhausen	3302 Punkte
7. M. Wolters, Schöppe Jong, Kerkrade (Holland)	3278 Punkte
8. Fritz Seyffer, Skatklub 61, Heilbronn	3211 Punkte
9. Hermann Nürnberg, Wenzelritter, Berlin	3178 Punkte
10. T. v. d. Meulen, Contra 56, Recklinghausen	3150 Punkte

Junioren:

1. Klaus Nowottnik, Herz Dame II, Berlin	2551 Punkte
2. Peter Fabian, Kiebitz, Milse	2486 Punkte
3. Horst Kreiter, Herz Dame II, Berlin	2389 Punkte

Erwacht Altenburg zu neuem Leben?

Als 1950, fünf Jahre nach Beendigung des 2. Weltkrieges, der Deutsche Skatverband in Bielefeld wieder ins Leben gerufen wurde, machte man keinen Hehl daraus, daß Altenburg in Thüringen die Heimatstadt des Skatspiels ist. Der frühere Vorsitzende des Skatverbandes, Erich Fuchs, wurde wieder zum Vorsitzenden gewählt und Altenburg zum Sitz des Skatverbandes bestimmt. In den weiteren Jahren bestätigte es sich aber, daß die staatlichen Stellen in Mitteldeutschland dem wiedererstandenen Skatverband ablehnend gegenüberstanden. Daraufhin verlegte Skfr. Fuchs seinen Wohnsitz und gleichzeitig den Sitz des Deutschen Skatverbandes nach Bielefeld, wo die Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichts in Bielefeld vorgenommen wurde.

Durch Vermittlung der heimischen Spielkartenindustrie fand letztmalig im Jahre 1954 ein gegenseitiger Besuch von Skatspielern Bielefelds und Altenburgs statt. Seit dieser Zeit ruhte jegliche Verbindung zwischen den Skatspielern des zweigeteilten Deutschlands.

In den ersten Monaten dieses Jahres brachte die Presse Notizen, daß beim Rat der Stadt Altenburg ein Skataktiv gegründet und das Skatgericht wieder eingerichtet worden ist. Es wurden dann noch einige Skatgerichtsurteile bekannt, die mit denen des Skatgerichts des Deutschen Skatverbandes vollkommen übereinstimmten, aber sonst hörte man nichts.

Anfang September dieses Jahres erhielt der Deutsche Skatverband in Bielefeld eine Einladung des Rates der Stadt Altenburg zur Teilnahme an einem für den 29. September in Altenburg geplanten Skatturnier. Es war ganz selbstverständlich, daß allein schon aus sachlichen Gründen die Einladung angenommen wurde. We-

gen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und des für die Erfüllung der notwendigen Formalitäten erforderlichen Zeitaufwandes mußte die vierköpfige Delegation schnellstens benannt werden. Am 28. September traten von der Verbandsleitung die Skatfreunde Fabian, Siegener und Münnich und Skfr. Helmut Schmidt von Rot-Weiß, Bielefeld, die Reise nach Altenburg an. Die Aufnahme war äußerst herzlich; fast das gesamte Skataktiv hatte sich zur Begrüßung eingefunden. Verständlicherweise war das Zusammensein am Samstag nur von verhältnismäßig kurzer Dauer, da die Vorbereitungen für das bevorstehende Skatturnier die Gastgeber voll in Anspruch nahm.

Die Beteiligung am Skatturnier war für westdeutsche Verhältnisse unerwartet hoch. Das mag zum Teil daran liegen, daß man die bei uns allorts üblichen Preisskats dort nicht mehr kennt, daß andererseits die gesamte Presse Berichte über das Skatturnier brachte und zur Teilnahme aufforderte. Trotzdem das Startgeld 15,— DM betrug (was, auf westdeutsche Verhältnisse umgerechnet, etwa 20,— DM entspricht), gingen so zahlreiche Meldungen ein, daß wegen zu hoher Beteiligung ein Teil zurückgewiesen werden mußte. In den 13 in Altenburg reservierten Lokalen standen nicht mehr als 2350 Plätze zur Verfügung, so daß die Teilnehmerzahl nicht höher sein durfte. Von der Elbe, von der Ostsee, von der polnischen Grenze aus Frankfurt an der Oder und aus Görlitz, sowie aus den südlichsten Teilen des Landes waren die Gäste erschienen. In Altenburg beherrschte am 29. September der Skat das gesamte Geschehen. In Trachten gekleidete Mädchen, die die 32 Spielkarten versinnbildlichten, hatten die Verkehrsnotenpunkte der Stadt besetzt und wiesen die Spieler in die bereits festgelegten Lokale ein. Die Organisationsleitung hatte 130 Kräfte eingesetzt, die für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung sorgten. Im FDGB-Haus war das bei weitem größte Spiellokal für mehr als 800 Teilnehmer und dort wurde auch der offizielle Teil der Veranstaltung — Begrüßung und Siegerehrung — abgewickelt. Mit verhältnismäßig kurzer Verzögerung konnte der Bürgermeister der Stadt Altenburg die Gäste begrüßen, wobei die westdeutsche Delegation mit besonders herzlichem Beifall bedacht wurde. Es wurden 3 Serien zu je 32 Spielen durchgeführt, und zwar so, daß die Spieler immer nur innerhalb jedes Lokals wechselten. In den einzelnen Lokalen standen für alle Gäste ausreichend Speisen und Getränke zu sehr mäßigen Preisen zur Verfügung. Gespielt wurde unter Zugrundelegung der Regeln der Skatordnung nach dem Stande von 1939, jedoch ohne Saeger- und Fabian-Punkte; auch wurde Null-Hand nicht gespielt und der Grand hatte einen Grundwert von 20. Man hatte diese Regelung ganz bewußt getroffen, um zunächst einmal möglichst viele Skatspieler zusammenzubringen; bei weiteren Turnieren beabsichtigt man die neuen Regeln, deren hoher Wert dort wohl bekannt ist, wieder einzuführen. Die Preise waren, dem Einsatz entsprechend, sehr ordentlich. 1. Preis war ein Fernsehstandgerät, 2. Preis ein Fernsehschapparat, 3. bis 6. Preis je ein Moped, ferner waren 2 Radioapparate und eine elektrische Waschmaschine unter den ersten 10 Preisen. Für den 92. Preis, den Skfr. Schmidt als bester westdeutscher Vertreter erhielt, wurde ein chinesischer Füllfederhalter ausgegeben, der immerhin noch einen Verkaufspreis von 52,— DM hat.

Der Erfolg der westdeutschen Vertreter beim Preisskat war also sehr gering, aber was will man bei 96 Spielen machen, wenn die Karte nicht läuft? Viel wichtiger als das Spiel selbst waren doch die rein sachlichen Gespräche, zu denen am Montag noch genügend Gelegenheit gegeben war. Dabei muß man berücksichtigen, daß man in Altenburg jetzt wieder auf dem Stand von 1939 aufbaut, während der Deutsche Skatverband seit 1950 eine Reihe neuer Erfahrungen gesammelt hat, die in den Änderungen der Skatordnung auf Grund der Beschlüsse der Skatkongresse

von 1958 und 1962 ihren Ausdruck gefunden haben. So waren diese Regeländerungen die Hauptthemen einer interessanten Diskussion, in der deren Gründe eingehend erörtert wurden. Der Verzicht auf die früher so beliebten Serienpreisskats, die Durchführung von Meisterschaften, insbesondere die Qualifikationskämpfe und die Endrunde für die Einzelmeisterschaft, die Mannschaftsmeisterschaften, die Einteilung der Spieler, die schnelle und sichere Ermittlung der Ergebnisse, die Einführung von Startkarten, die Verbesserung der Spiellisten, die Gründe für die Gutschrift der Fabian-Punkte waren lange Gegenstand der Besprechungen. Beiden Parteien lag es sehr am Herzen, die Einheitlichkeit der Urteile des Skatgerichts in Altenburg und des Deutschen Skatgerichts beim Deutschen Skatverband e. V. in Bielefeld zu gewährleisten. Da man davon ausgehen kann, daß der bei weitem größte Teil der eingehenden Anfragen bereits in Urteilen des Skatgerichts aus der Zeit vor 1939 behandelt worden ist, die beiden Stellen zur Verfügung stehen und auch von beiden Stellen verwendet werden, ist die Einheitlichkeit insoweit bereits gegeben. Bei Anfragen, die bisher noch nicht behandelt wurden oder die, bedingt durch die zeitliche Entwicklung, eine andere Beurteilung erfordern, wollen sich die Skatgerichte vorher miteinander in Verbindung setzen und gemeinsam das Urteil erarbeiten.

Die Gründung eines Skatverbandes in Altenburg ist auch wieder geplant und beabsichtigt. Eine Umfrage bei den Teilnehmern des Skatturniers ließ auch das rege Interesse erkennen, das allorts dafür vorhanden ist, doch stehen der Verwirklichung dieser Idee erhebliche Schwierigkeiten im Wege. Sie sind in erster Linie durch die Vorschriften bedingt, die staatlicherseits für die Gründung und Führung von Vereinen und Verbänden erlassen sind. Für die Verbreitung des Skatspiels und insbesondere des Einheitsskats wäre die baldige Gründung nur wünschenswert, zumal die führenden Männer in Altenburg persönliche Interessen in den Hintergrund stellen und dem Skatgedanken den Vorrang geben.

Es bleibt nur zu hoffen, daß die jetzt wieder neu geknüpfte Verbindung zu einer ständigen Einrichtung wird und daß sich Skatspieler aus Ost und West regelmäßig zu Vergleichskämpfen treffen und gemeinsam an der Weiterentwicklung der Regeln arbeiten. Sollte dieser Wunsch in Erfüllung gehen, so hätte die an und für sich schon erfolgreiche Reise ihren eigentlichen Sinn erfüllt.

10 Jahre Skatklub „Zum alten Krug“, Bremen!

Am 3. Oktober 1953 trafen sich im Alten Krug in Bremen-Lehesterdeich sieben Skatfreunde, um einen Skatklub zu gründen. Von diesen sieben sind noch heute die Skatfreunde Georg Lange, Alfred Becker, Walter Brüns und Walter Gerrelts Klubmitglieder. Den Vorsitz übernahm Gerhard Niemetz, der leider bald erkrankte und im August 1956 verstarb. Mit einer einjährigen Unterbrechung 1961—1962 leitet jetzt schon fast 10 Jahre August Müllerstedt den Klub.

In der fast zehnjährigen Geschichte des Klubs gab es nicht immer nur Sonnenschein, sondern oftmals drohten ernste Zerwürfnisse unter den Mitgliedern und auch eine Auseinandersetzung mit der Verbandsgruppe Bremen im Deutschen Skatverband das Fortbestehen des Klubs zu gefährden. Aber letzten Endes siegte doch immer die Vernunft, oder, wie man es auch sagen kann, man raufte sich wieder zusammen. Heute zählt der Klub 30 Mitglieder, die sich rege und regelmäßig zu den Klub-

abenden treffen, die aber auch unter sich ein gutes Freundschaftsverhältnis unterhalten.

Zum 10jährigen Jubiläum hatte sich der Klub viel vorgenommen; ein ganzes Jahr lief die Vorbereitung für das am 19. Oktober 1963 abgewickelte Stiftungsfest. So konnte der 1. Vorsitzende Müllerstedt zum Stiftungsfest als Gäste den Ortsamtsleiter Köhnsen vom Ortsamt Horn-Lehe, von der Verbandsleitung des Deutschen Skatverbandes den 1. Vorsitzenden, Skfr. Fabian und den Verbandskassierer, Skfr. Siegener, Bielefeld, begrüßen; außerdem war der gesamte Vorstand der Verbandsgruppe Bremen der Einladung des Klubs gefolgt.

Klubmeister wurde zum dritten Mal in ununterbrochener Reihenfolge Skfr. Diedrich Meyerdierts mit 51 668 Punkten, mit einem Riesenvorsprung vor Skfr. Kasten mit 40 738 Punkten. Skfr. Fabian überreichte dem Klubmeister den Wanderpokal, der nun endgültig in seinen Besitz übergegangen ist. Die 4 Gründer erhielten aus der Hand des Vorsitzenden je einen Silberbecher.

An diesem Abend waren die Karten aus dem „Alten Krug“ verbannt. Dafür hatte sich der weibliche Anhang der Klubmitglieder in reichlicher Zahl eingefunden. Unter der Leitung von Gerd Wulf als Conferencier wechselten Vorführungen, Tombola und Tanz einander ab, so daß tatsächlich jeder auf seine Kosten kommen konnte. Besonderen Anteil an den humoristischen Vorführungen hatte der 79jährige Senior des Klubs, Skfr. Jordemann, der mit jugendlichem Schwung Stimmung in die Gesellschaft brachte und auch beim Tanz noch manchem Jüngeren etwas vor machte. Viel Schlaf haben die Teilnehmer des Stiftungsfestes in dieser Nacht nicht gefunden, doch dürften sie die versäumte Nachtruhe nicht bereuen, da ein wirklich schöner Abend voll Harmonie und guter Laune ihre Erinnerung bereichern wird.

Verbandsgruppe Nordbayern

Am Samstag, dem 19. Oktober 1963, dem Vorabend der Nürnberg-Fürther Stadtmeisterschaft fand in Nürnberg, im Städtischen Mautkeller die Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Nordbayern statt.

Aus den ausführlichen Tätigkeitsberichten der Vorstandsmitglieder war besonders bemerkenswert, daß die Verbandsgruppe im vergangenen Geschäftsjahr vier Wanderpokale neu ausgespielt hat, wodurch das Spielgeschehen wesentlich belebt wurde.

Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender und Geschäftsführer, Skfr. Kindt, Joachim, 1. Skatklub Nürnberg
Wiederwahl
2. Vorsitzender und Werbeleiter, Skfr. Tams, Otto, Skatklub Nürnberg-West
Neuwahl

Kassierer und Spielwart, Skfr. Schmidt, Georg, Die Stichlinge, Fürth, Wiederwahl
Schriftführer, Skfr. Nuhn, Hans, Herz Dame, Nürnberg, Wiederwahl

Den fünf mitgliederstärksten Klubs der Verbandsgruppe wurde es freigestellt, in einen neugebildeten Verbandsgruppen-Beirat je einen Vertreter zu entsenden.

Der neue Vorstand versprach, im kommenden Geschäftsjahr die Werbung für den Skatverband und den Einheitsskat besonders zu intensivieren, um neue Freunde für die Skatidee zu gewinnen.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 57

Die Auflösung dieser Skataufgabe wäre ganz einfach, wenn Vorhand wüßte, welche Karten der Alleinspieler in den Skat gelegt hat. Die vier fehlenden Karten in Kreuz können es nicht sein, da sie zum Null ouvert passen würden, ebenso ist es mit dem Pik Buben. Herz 8 und 9 können es auch nicht sein, da bei diesen beiden Karten die Verlustgefahr geringer wäre als bei Karo 9 und 10. Es bleiben also nur die 5 unbekanntenen Karten in Karo übrig, von denen Karo 7 selbstverständlich ausscheidet.

Also eröffnet Vorhand mit Karo Dame, um das Spiel damit an Hinterhand zu übergeben und durch Nachspiel von Karo den Alleinspieler zur Übernahme und somit zum Verlust des Spieles zu zwingen. Zum großen Erstaunen von Vorhand hat aber der Alleinspieler Karo As und König in den Skat gelegt, Hinterhand kann den Stich nicht übernehmen, kann auch in einer anderen Farbe nicht ans Spiel kommen, ohne dem Alleinspieler Gelegenheit zu geben, die letzte Karte von Karo abzuwerfen, der Alleinspieler hat also gewonnen. Mit diesem Ausgang mußte Vorhand aber rechnen, wenn er die vorn ausgeführten Überlegungen angestellt hätte. Dann hätte ihm auch klar sein müssen, daß in der Hand seines Partners vier Karten in Kreuz sein mußten, auf die er seine Karo-Karten bequem abwerfen konnte. Um den sicheren Verlust des Spieles herbeizuführen, gibt es tatsächlich nur eine Lösung:

1. V. Kreuz As, M. Kreuz Bube,
H. Kreuz König;
2. V. Herz 7, M. Karo 10, H. Herz 9.

Jetzt ist Hinterhand im Spiel; durch zweimaliges Nachspiel von Kreuz gibt er Vorhand Gelegenheit Karo Dame abzuwerfen und entscheidet den Ausgang des Spieles zu Gunsten der Gegenspieler.

Nun einmal Hand aufs Herz! Haben Sie diese Lösung auch gleich gefunden? Sie brauchen sich nicht zu ärgern, wenn Sie einen anderen Weg beschritten haben, der dann nicht zum Ziele führt, denn Sie befinden sich in guter Gesellschaft. Ich habe diese Aufgabe einer großen Anzahl Spielern gestellt, darunter vielen Spitzenspielern des Deutschen Skatverbandes, wobei kaum 20 % auf Anhieb die richtige Lösung fanden.

Skataufgabe Nr. 58

Vorhand bekommt das Spiel, ohne daß gereizt worden ist. Zu

Kreuz As;
Pik As, König, 9, 7;
Herz 9, 8, 7;
Karo As, 10

findet er im Skat Pik 10 und Herz Dame.

Mittelhand hat folgende Gegenkarte:

Pik und Herz Bube;
Kreuz 10, 9, 8, 7;
Pik Dame;
Herz 10, König;
Karo Dame.

Die Karten von Hinterhand ergeben sich aus dem Kartenrest.

Welche Spiele kann Vorhand gewinnen und welche Karten müssen im einzelnen Falle gedrückt und ausgespielt werden?

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Miise Nr. 341, üb. Bielefeld II

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats